

Der Dachsteinhöhlenpark bei Obertraun (Oberösterreich)

Obertraun, eine Schnellzugsstation der Bahnstrecke durch das Salzkammergut (Attang-Puchheim — Bad Ischl — Steinach-Irdning), liegt am Ostende des Hallstätter Sees. Von den zahlreichen Höhlen, die in der Umgebung an den Nordflanken des Dachstein bekannt geworden sind, sind drei für den allgemeinen Besuch zugänglich.

Koppenbrüllerhöhle (580 m)

Wandert man auf dem romantischen, ebenen Waldweg von Obertraun gegen das Koppental, so treten die Berglehnen immer enger zusammen und zwingen die Traun zu einem ungestümen Wildbach ein. Am linken Ufer liegt der Eingang in die Koppenbrüllerhöhle (1 Stunde von Obertraun, 20 Minuten von der Bahnhaltstelle Obertraun-Koppenbrüllerhöhle bzw. vom Gasthaus „Koppenrast“ an der Koppenstraße von Obertraun nach Bad Aussee.

Ein mächtiges Felsenportal nimmt uns auf. Irgendwo hinten im Labyrinth gluckst ein Bächlein und gießt sein Wasser durch eine enge Öffnung in die Tiefe. Nicht immer ist sein Plaudern so gemütlich; zur Zeit der Schneeschmelze oder bei starken Niederschlägen staut sich das Wasser, füllt die unteren Räume bis zur Decke, bis sich die schäumende Gischt dem Höhlenrachen entreißt und mit donnerndem Getöse zur Traun hinunterstürzt: „Der Koppenbrüller geht!“

Der Beschauer, der die Höhle bei Hochwasser besucht, was dank eines zweiten Ausganges ohne jede Gefahr möglich ist, erlebt hier ein Naturschauspiel von schauriger Schönheit. Gerade die Töne des Wassers sind es, die dem geheimnisvollen Ort die ihm würdige Musik verleihen: Von tänzelnder Zartheit kann sie sich zur brausenden Symphonie der Urkräfte steigern.

Hinter der „Simonygalerie“ nimmt uns eine enge Verwerfungsspalte auf, die „Hannakluft“. Tief unter den Füßen braust ein Wasserfall, und immer wieder hat man das Gefühl, das eingeengte Wasserrauschen bringe die Felsen zum Erzittern. Decke und Wand sind behangen mit köstlichem Steinzierat. Tropfen ticken. Sie schaffen in spielender Laune die mannigfachsten Formen, bauen kleine Burgen mit Türmchen und Zinnen, dünne Vorhänge, durchwirkt von den zartesten Sinterröhrchen.

Schließlich sperrt uns ein dunkeläugiges Wasserbecken den Weiterweg.

Abseits vom Führerweg verlaufen Gänge nach allen Richtungen. Zwischen lose hängenden Felstrümmern führt ein enger Kamin, der „Geisterschluf“, in einen höher liegenden Raum. Eine wahre Schatzkammer tut sich dort auf. So weit das Auge die Decke überblickt, hängen dicht aneinandergereiht die filigransten Gebilde, Sinterröhrchen



Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun (nach einer käuflichen Ansichtskarte)

Photo: Cosy-Verlag

von kaum Bleistiftstärke bilden in zahlloser Menge einen ganzen Wald von Fransen und Stäbchen. Noch nicht lange ist es her, daß man diesen Teil der Höhle entdeckt hat. Schon sind emsige Hände an der Arbeit, um auch diese kostbare Pracht der Allgemeinheit zu erschließen.

Die Dachstein-Rieseneishöhle (1462 m)

Von der Bahnstation Obertraun-Dachsteinhöhlen führt ein Fußweg in 40 Minuten zur Talstation der Dachstein-Seilbahn. Dorthin bringen auch Autobuslinien von Hallstatt und Obertraun-Bahnhof die Besucher. Zum Besuch der Eishöhle verläßt man die Seilbahn auf den Krippenstein in der Mittelstation „Dachsteinhöhlen“. Die Schönbergalpe ist von der Talstation auch auf einem Fußweg in ca. 2 $\frac{1}{2}$ Stunden zu erreichen.

Als im Jahre 1909 die Koppenbrüllerhöhle systematisch durchforscht wurde, erinnerten sich die Dorfbewohner der Windlöcher in der Nähe der verfallenen Schönbergalpe. Schon ein Jahr später, am 17. Juli 1910, gelang es dem Linzer Höhlenforscher Georg Lahner, mit einer kleinen Gruppe treuer Gefährten in kühnem Abstieg in einen eisgepanzerten Abgrund den ersten Schritt in eine ungeahnte Wunderwelt zu tun. Trotz aller Widerwärtigkeiten, mit wundgeklebten Fingern, oft durchnäßt von hereinbrechenden Wasserstrahlen, ging es damals beim dürftigen Schein der Grubenlampen hinab ins Ungewisse.

Heute freilich strahlen elektrische Scheinwerfer bis an die Sohle des Abgrundes, gießen ihr Licht auf die reifbehangene Decke und

lassen im Eis der unterirdischen Gletscherlandschaft die buntesten Farbenspiele entstehen, vom kristallinen Weiß bis ins Blaugüne und Rotbraune.

Die Führung wickelt sich in einem Rundgang ab. Gleich nach dem Betreten der Höhle, im Höhlenteil „Korsa“, säumen interessante Auswaschungen und bizarrer Tropfsteinschmuck den Weg. Durch den „Alten Flußlauf Plimisoe“ kommen wir in den ersten Großraum, den „König-Artus-Dom“. Ein Chaos gewaltiger Felstrümmer lagert wie mächtige Kulissen im Raum. In den Lehm- und Sandpolstern mag einst der Höhlenbär sein Winterquartier bezogen haben; zahlreiche Knochenfunde weisen darauf hin.

Weiter bringt uns der Führungsweg in den vereisten Teil der Höhle. Beim Aufflammen des Lichtes bieten sich immer wieder neue Szenarien. Längs einer Deckenfuge hängen ganze Reihen von Eiszapfen, eisige Schwerter und Lanzen. Unter ihnen türmen mehrere Meter hohe Eispyramiden ihre im Halbdunkel gespensterhaft aussehenden Leiber empor. Über alldem aber spannt ein ungeheurer Deckenbogen seine Tragfläche und darüber lastet ein Felsmassiv von rund 250 Meter Höhe.

Wir sind im „Parzivaldom“. Als wäre er mitten in seinem Lauf zu Eis erstarrt, fließt der „Montsalvatschgletscher“ durch den Raum, über ihm baut die „Gralsburg“ ihre prächtige Kuppelgestalt.

Eine mächtige Versturzone beschließt den unteren Teil des Domes. Felsspalten, durch die schneidende Höhlenwetter brausen, die aber wegen ihrer Enge ohne künstlichen Eingriff nicht befahren werden können, deuten auf weitere Höhlenteile.

Wo sich einst der Forscher mühsam seinen Weg mit der Eisaxt in die schwarze Tiefe bahnte, wandern wir nun auf bequemen Anlagen aus dem Tristandom in die „Große Eiskapelle“. Eine wahre Schatzkammer öffnet sich vor uns: Boden, Decke, Wände, alles aus spiegelglatten Eistapeten, in der Mitte des Raumes ein flimmernder Eisluster, ein Eisvorhang, durchbrochen von einem kleinen gotischen Fensterchen, glitzernde Kugeln, Leisten und Trauben!

Wenn der Hochsommer im Felsenkar brütet, stößt die Höhle in eisigen Schwaden Kaltluft aus. Drinnen zeigt die Temperatur immer noch 1 Grad Kälte!

Und im Winter? Wie ein gähnendes Ungeheuer saugt der schwarze Bergschlund die kalte Winterluft ein. Die strömenden Kaltluftmassen durchfluten die ganze Höhle, prallen an Eiswände, schleifen hier glatte Kolke, dort Höhlungen mit messerscharfen Kanten. Tief in den Felsspalten aber rieseln noch verspätete Wässerlein. Sie erstarren auf dem Eisparkett zu einer kleinen Armee von Eismännchen, bilden Zapfenkränze an der Decke oder frieren beim Aufprall und Wegspritzen zu schräg abstehenden Gabeln und Zinken.

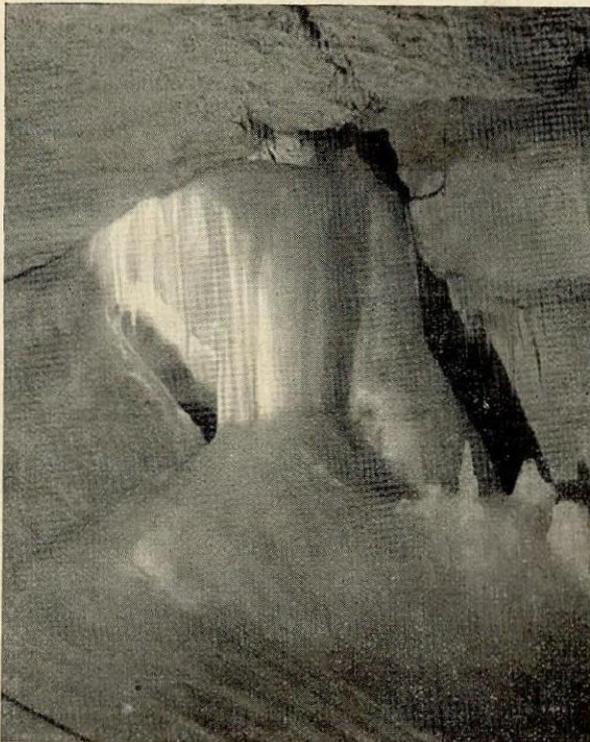
Der erste Föhnsturm im Nachwinter bringt neues Leben. Da

rieseln die Tropfwässer in die frostigen Räume. Die zierlichen Zapfen werden zu wehenden Eisfahnen, aus dem filigranen Vorhang entsteht eine Riesenorzel, Eissäulen scheinen die Decke zu stützen; und bald wird wieder der erste Wanderer voll Staunen durch das Felsentor in die unterirdische Eiswelt treten.

Die Dachstein-Mammuthöhle (1322 m)

Das Eingangportal der Eishöhle liegt etwa hundert Meter über der verfallenen Schönbergalpe und der Station Dachsteinhöhlen der Dachstein-Seilbahn. Es ist nicht die einzige Höhlenöffnung, die uns hier auffällt. Das Riesentor des Holzknechtloches, Mörkhöhle, Kraulhöhle, Backofen, Mortonhöhle, Oedlhöhle, Teufelsloch, Wasserschacht und noch viele andere bohren sich in den halbrunden Felsenkessel des Schönbergs. An der westlichen Begrenzung der Schönbergalpe breitet sich im Mittagkogel ein unerschöpfliches Höhlenlabyrinth aus, die Dachstein-Mammuthöhle.

Ihre Erforschung begann im Jahre 1910. Neben der verfallenen Angeralpe lag ein stark wetterführender Höhleneingang, der mitunter von den Almleuten als Keller benützt wurde. Die Ergebnisse einer



Dachstein-Rieseneishöhle, Gralsburg

Photo: Pils

Durchforschung übertrafen die größten Erwartungen. In grenzenloser Wucht reihen sich Dome an Riesentunnels und Schluchten, bohren sich pfeilgerade Kamme in die Decke, lauern abgründige Tiefen und laden dann wieder — im schroffen Gegensatz — trockene Lehmpolster zur beschaulichen Rast.

Ungestört und in gleichmäßiger Rundung durchzieht das Tonnengewölbe der „Paläotraun“ den Berg. Im Mitternachtsdom scheint uns die Decke zu entschwinden — vierzig Meter hoch strecken sich die Seitenwände hinauf und verengen sich dann zu einer schaurig-schönen Schlucht.

Tagelang könnte man diesen Gängen und Hallen folgen, müßte dann wohl auch wieder weitab vom Führungsweg über klaffende Hindernisse, Blockwerk und kaum schließbare Röhren, um alles gesehen zu haben. Mehrere Kilometer lang hat man diese unterirdischen Gänge verfolgt und immer wieder laden Schächte, Bergspalten und Labyrinth den Forscher zu Neuentdeckungen. Diese gewaltige Größe hat ihr den Namen Mammuthöhle eingetragen.

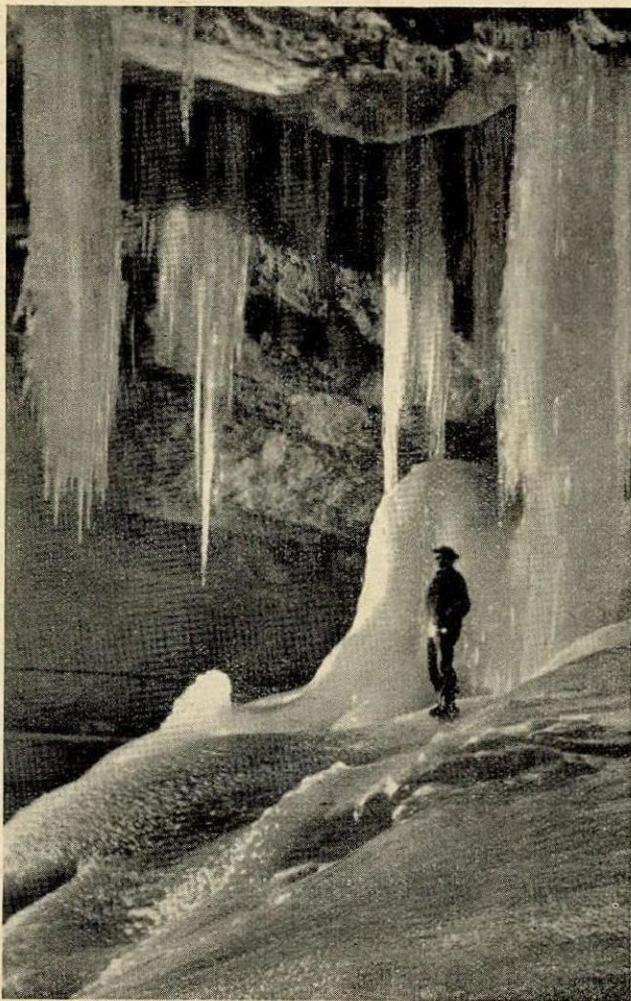
Im Jahre 1914 gelang es dem Grazer Höhlenforscher Ing. Hermann Bock, einen Durchstieg von der Schönbergalpe aus zu finden. Zehn Jahre später bauten Pioniere des damaligen Bundesheeres einen bequemen Weg durch die Höhle vom Ost- zum Westeingang. Auch in dieser Höhle folgen die Führungen einem Rundgang.

*

Gleich nach der Entdeckung der Dachsteinhöhlen setzte eine rege Erschließungsarbeit ein. Die Koppenbrüllerhöhle wurde mit einem einfachen Steig ausgebaut und noch während des Ersten Weltkrieges konnten die ersten Touristen die Eishöhle besuchen. Umwälzend war das Jahr 1928, in dem die Eishöhle mit elektrischem Licht ausgestattet wurde. Ab Sommer 1925 konnte auch in der Mammuthöhle ein regelrechter Führungsbetrieb aufgenommen werden.

Die Besucherzahl der Eishöhle lag anfangs bei ca. 10 000 und stieg gleich nach dem Zweiten Weltkrieg auf mehr als das Doppelte. Im Herbst 1951 wurden die ersten Gäste mit der Seilbahn zu den Höhlen befördert. Nun sind es rund 90 000 Besucher, die pro Sommer die Eishöhle besichtigen.

Es ist allzu verständlich, daß der Großteil der Besucher zur Eishöhle strömt. Eis und seine Temperaturen stehen in starkem Kontrast zur sommerlichen Außenwelt. Es wirkt geradezu sensationell, an einem heißen Sommertag plötzlich vor spiegelglatten Eisbergen zu stehen und durch Hallen, voll von funkelnden Rauhreifdiamanten, zu wandern. Wer aber die majestätischen Dome der Mammuthöhle besichtigt, die urgewaltigen Kräfte bewundert, die diese Höhlen formten, oder sich von den Gewässern der idyllischen Koppenbrüllerhöhle ins Ohr raunen läßt, wird von seinem Höhlenbesuch ebenso befriedigt sein.



Dachstein-Rieseneishöhle, Tristandom

Photo: Pilz

Aux environs du petit village d'Obertraun au bord du lac de Hallstatt (Haute-Autriche) dans le massif du Dachstein il y a beaucoup de cavernes dont on peut visiter trois des plus importantes. La „Koppenbrüllerhöhle“ se trouve au fond de la vallée de la Traun à une hauteur de 580 m, à 20 minutes d'une station de chemin de fer ou bien à une heure d'Obertraun. C'est un système actif dans lequel on suit des chemins absolument surs le long d'un cours d'eau souterrain. On voit de même quelques grottes sèches avec des concrétions calcitiques d'un grand intérêt.

La grande grotte glacée du Dachstein (1462 m) peut être atteinte en téléphérique qui vous mène d'Obertraun jusqu'à la Schönbergalpe, où se trouve l'entrée de

la grotte (d'Obertraun deux heures à pied). La grotte glacée est pourvue des chemins excellents et d'éclairage électrique. La visite dure une heure et demie; on voit d'abord une grande salle souterraine remplie de blocs de la grandeur d'une maison (König-Artus-Dom). C'est là-bas qu'on a trouvé des ossements fossiles de l'ours de cavernes. Par quelques escaliers on monte aux salles glacées vraiment immenses, dans lesquelles la glace a formé un grand nombre de figures très variées. C'est la „Grande Chapelle de Glace“ dans le Tristandom qui vous impressionnera particulièrement. L'exploration fut commencée en 1910. Dès la construction du téléférique on compte 90 000 visiteurs par an.

La troisième grotte, la Dachstein-Mammuthöhle, se trouve en face de la grotte glacée, à l'autre bord de la Schönbergalpe. De l'auberge (ou se trouvent aussi les guides) on gagne l'entrée en 15 minutes. Vous serez étonné des dimensions gigantesques des salles de cette caverne, dont on a exploré plusieurs kilomètres de passages souterrains et dont l'exploration n'est point terminée jusqu'aujourd'hui. Il n'y a que rarement de la glace dans la caverne.

La visite des grottes du Dachstein sans guide est interdite. Les grottes sont protégées comme monument de la nature.

Numerous caves are scattered about the precipitous northern rim of the Dachstein massif near the village of Obertraun at the eastern shore of Lake Hallstatt. Three of the caves within the precincts of the Dachstein Cave Park have been made accessible to the general public.

The Koppenbrüller Cave is situated at the left bank of the river Traun in a narrow gorge. The entrance to the cave (alt. 1800 feet) can be reached on foot within one hour from Obertraun or from the train stop "Obertraun-Koppenbrüllerhöhle", from where it is a twenty minutes walk. It is a water cave, the gangways of which are absolutely secure against floods. The tour follows part of the subterranean water course, also branching off into dry passages, which have been abandoned by the water, and which strike the visitor by their remarkable great number of sinter tubes.

The Dachstein Giant Ice Cave (alt. 4500 ft), situated on the Schönbergalpe, is reached from Obertraun on foot within two hours, or more comfortably by funicular. The cave has been made passable with a very good system of wooden steps and galleries and is illuminated very effectively by electric light. The starting point of the "through" tour is clear of ice. Huge blocks of rock lie at the base of the King Artus Dome from where the ascent is made into the gigantic ice halls hung with countless ice figures and pillars. A sight to remember is the "Great Ice Chapel" in the ice at the bottom of the Tristan Cathedral. The cave was surveyed in 1910. Annually 90 000 visitors have been counted since the inauguration of the funicular.

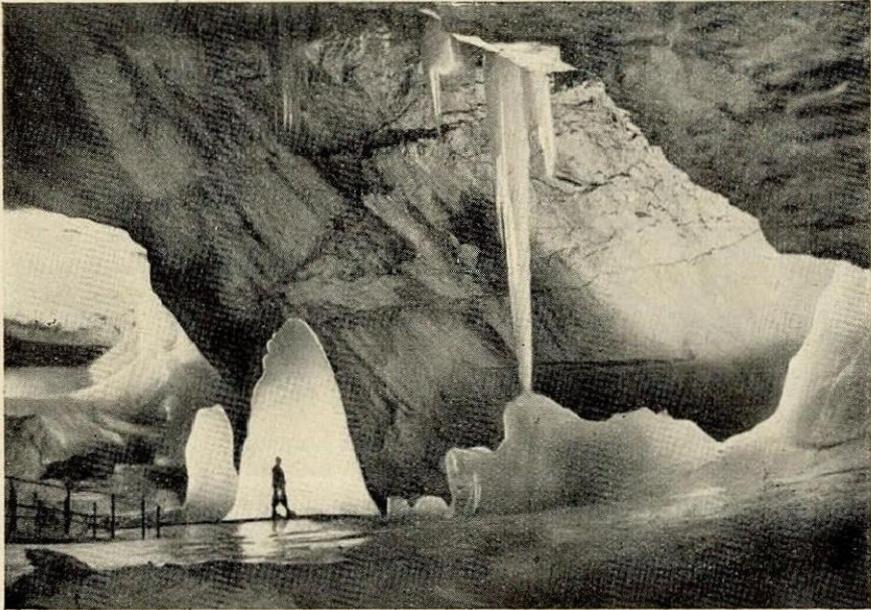
The Dachstein Mammoth Cave (alt. 4000 ft) is within twenty minutes walking distance from the Schönbergalpe. Extending throughout the whole mountain at the foot of the Dachstein massif it is especially the vast expanse of the halls and passages that leaves a lasting impression on the visitor. It is a "through" cave and the tours reach daylight through an exit on the other end. Ice formations are lacking almost entirely. Much has been done to survey the cave but it has not been explored yet by any means. The caves which are under the protection of the National Trust, may be entered only with authorized guides.

Führungen:

In allen Höhlen vom 1. Mai bis 15. Oktober.

Koppenbrüllerhöhle: Führungen von der Gaststätte „Koppenrast“ bei der Bahnhaltestelle Obertraun-Koppenbrüllerhöhle, Dauer der Führung 1 Stunde und 20 Minuten Hinweg, ganztägig.

Dachstein-Rieseneishöhle: Führungen von der Schönbergalpe (2 Stun-



Dachstein-Rieseneishöhle, Eisberge im Parzivaldom

Photo: Pils

den von Obertraun, 5 Minuten von der Station Dachsteinhöhlen der Dachsteinseilbahn), Dauer $1\frac{1}{2}$ Stunden, ganztägig.

Dachstein-Mammuthöhle: Führungen von der Schönbergalpe täglich um 10 und um 14 Uhr, sonst nach Bedarf. Dauer der Führung $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Eintrittspreise:

Koppenbrüllerhöhle: S 5,—, Mitglieder alpinen Vereine (VAVÖ) S 4,—, Kinder S 3,—.

Dachstein-Eishöhle oder Mammuthöhle: S 7,—, Mitglieder alpinen Vereine (VAVÖ) und Reisegesellschaften S 6,—, Schulen, Kinder S 4,—.

Dachstein-Eishöhle und Mammuthöhle: S 10,—, Mitglieder alpinen Vereine (VAVÖ) und Reisegesellschaften S 9,—, Schulen, Kinder S 6,50.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [S](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Der Dachsteinhöhlenpark bei Obertraun \(Oberösterreich\) 6-13](#)